

## Tatort Eifel – Junior Award 2011

Altersgruppe 9 - 13 Jahre

3. Preis: Julia Kutscheid, Klasse 6c, Thomas-Morus-Gymnasium in Daun

### Ein Schreck am Morgen

von Ralf Kramp

Das Wetter war so toll, dass es schade um jede Minute der Sommerferien war, die man nicht am Badesee verbrachte. Sie waren zu viert. Simon, Nadja, Lars und Jenny. Alle schwenkten gut gelaunt ihre Taschen, in denen sie Handtücher, Sonnencreme und Lesefutter transportierten und leckten Eis, das sie sich in der Eisdiele gegönnt hatten. Mit Eis wurde so ein Sommerferientag erst richtig cool.

„Wartet mal 'nen Moment“, sagte Nadja und blieb stehen. „Ich will nur Opa Finken schnell Guten Tag sagen.“

Das kleine Häuschen stand etwas abseits. Von der Straße aus konnte man es kaum sehen, weil große Apfelbäume und Obststräucher davor standen.

„Och nöööö!“, jammerte Simon. „Nicht jetzt. Wir wollen schwimmen gehen. Kannst du das nicht morgen machen?“

Auch Lars und Jenny protestierten. Wenn sie sich nicht beeilten, waren die besten Liegeplätze weg, und auch wenn es erst der vierte Ferientag war, hatten sie das Gefühl, die freie Zeit sei schon fast wieder vorbei.

Aber Nadja blieb dabei: „Ich gucke immer bei Opa Finken rein, wenn ich hier vorbeikomme. Er ist alt und gebrechlich und hat keine Verwandtschaft. Er freut sich immer so! Hier, halt mal mein Eis, Jenny.“

„Na prima. Opa Finken ist doch fast taub. Der hört nicht mal, wenn du klingelst. Das wird Stunden dauern“, maulte Simon.

„Wehe, ihr haut ohne mich ab!“ Während Nadja das rief, war sie schon hinter den Apfelbäumen verschwunden, und die anderen drei hörten nur noch, wie sich ihre Schritte entfernten.

Jenny hielt nun neben ihrer auch Nadjas Eistüte in der Hand und lutschte genüsslich an beiden. „Pech. Wenn sie zurückkommt, ist ihr Eis eben weg.“

„Und die Sonne auch. Gleich geht schon der Mond auf“, schimpfte Lars.

Simon grinste ihn an. „Übertreib nicht. Es ist zehn Uhr am Morgen.“

Plötzlich tauchte Nadja wieder auf. Ihre dunkelbraunen Augen waren schreckgeweitet. „Leute, da ist was passiert!“

„Was passiert?“ Lars war sofort ganz aufmerksam.

„Die Haustür steht weit auf, und im Flur ist alles durcheinandergeworfen.“

„Und Opa Finken?“, fragte Jenny.

„Keine Ahnung. Als ich seinen Namen gerufen habe, habe ich keine Antwort bekommen. Ich hab mich nicht reingetraut.“

„Dann sollten wir vielleicht mal nachschauen“, murmelte Simon, und die anderen nickten entschlossen.

## Fortsetzung

von Julia Kutscheid, Klasse 6c, Thomas-Morus-Gymnasium in Daun

Gemeinsam gingen sie den schmalen Pfad bis zum kleinen Häuschen von Opa Finken hinauf. Sobald sie an der Tür waren, schrie Jenny: „Opa Finken, wo bist du?“ Nichts. Doch plötzlich konnte man ein Stöhnen vernehmen. Gemeinsam betraten die vier Kinder das kleine Häuschen. „Ich glaube, das Geräusch kam aus der Küche“, wisperte Simon, woraufhin alle sich auf den Weg dorthin machten. Niemand war in der Küche zu finden, aber dann hörte Jenny ein leises „Hallo?“ aus dem Wohnzimmer. Dort fanden sie Opa Finken schließlich auf dem Sessel sitzend. „Was ist passiert?“, fragte Nadja und Opa Finken begann, wenn auch noch etwas stockend, zu sprechen: „Als ich in der Küche stand, klingelte es an der Tür und ich machte auf. Vor der Tür standen zwei dunkel angezogene Männer, die beide ein Tuch über dem Mund trugen. Ich erschrak und wollte sie wieder hinaus schieben, da ich mir bei ihrem Aussehen schon dachte, dass sie etwas nicht so Gutes im Schilde führten. Leider gelang es mir nicht sie hinauszuschieben, stattdessen drängten sie mich ins Wohnzimmer und drückten mich in den Sessel. Ich konnte nicht entkommen. Sie wollten Geld von mir und drohten, dass sie mir Schaden zufügen würden, wenn ich zur Polizei ginge.“ „Wie viel Geld wollten sie denn von dir?“, fragte Simon sofort. „Alles, was ich hier hatte, aber zum Glück waren in meinem Portemonnaie nur fünfzig Euro und meine Kreditkarte war gut versteckt. Sie durchsuchten das ganze Haus, fanden jedoch nichts. Ich hatte also Glück“, setzte Opa Finken fort. „Komm, wir müssen zur Polizei gehen“, meinte Jenny ganz aufgebracht, doch Opa Finken wehrte ab und sagte: „Sie haben mir doch damit gedroht mir dann etwas anzutun. Nein, ich will nicht zur Polizei gehen.“ Die Kinder versuchten ihn zuerst umzustimmen, willigten aber schließlich ein. Sie wollten die Täter gemeinsam überführen. Nachdem sie den Flur aufgeräumt hatten, suchten sie nach Spuren. Opa Finken hatte ihnen zwar verboten in sein Schlafzimmer zu gehen, dennoch schlüpfte Simon hinein und sah sich um. Er entdeckte ein Tagebuch und nahm es mit. Sorgfältig steckte er es in seine Jackentasche. Weiter waren keine Spuren zu finden. Am Abend trafen sie sich dann bei Simon. „Ich habe Opa Finkens Tagebuch mitgenommen“, erklärte Simon seinen Freunden. Zuerst waren diese sehr erschrocken und Nadja meinte: „Aber, das ist doch seine Privatsphäre!“ „Lasst uns doch einmal reinschauen“, bettelte Simon und begann zu lesen: „1. Mai 1963: Liebes Tagebuch, ich halte eigentlich nicht viel von Tagebüchern, aber momentan passieren einfach Dinge, die ich niemandem anvertrauen kann. Alles fing so an: Vor etwa drei Monaten kam der Pastor zu mir und meinte, er hätte einen Auftrag für mich. Er erzählte mir, dass die Kirche mehrere, wertvolle, neue Statuen bekommen habe und, dass er Angst habe, dass diese aus der immer offenen Kirche geklaut werden könnten. Er bat mich Duplikate herzustellen und die Echten in den Gewölbekeller zu stellen. Zuerst wollte ich nicht, doch als er mir Geld dafür anbot, willigte ich ein, da mein Geschäft in dieser Zeit nicht sehr gut lief. Zwar ist es verboten Fälschungen herzustellen, jedoch denke ich, dass uns niemand auf die Schliche kommt.“ Der erste Eintrag war zu Ende und man sah, dass den Vieren der Schreck in den Knochen saß. Simon blätterte um und wollte weiterlesen, als Lars sagte: „Das hätte ich nie von Opa Finken gedacht.“ „Ja“, meinte Nadja nachdenklich. „13. Mai : Liebes Tagebuch, endlich sind die Figuren fertig. Die echten haben wir letzte Nacht in den Gewölbekeller geschafft. Der Pastor gab mir 250 DM. Ich bin froh, dass das Geschäft abgewickelt ist. Kein Mensch wird je darauf kommen.“ Simon unterbrach sich selbst: „Heißt das, die Figuren in der Kirche sind nicht echt?“ „So wird es wohl sein“, beantwortete Lars seine Frage. Er blätterte weiter und sagte: „Der nächste Eintrag ist von 1991. Er hat wohl lange Zeit nichts mehr zu schreiben gehabt.“ Er begann zu lesen: „19. November 1991: Liebes Tagebuch, vor zwei Tagen ist der Pastor gestorben. Er war 83 Jahre alt. Es tat mir in der Seele weh, denn er war ein guter Freund. Durch seinen Tod musste ich wieder an die Fälschungen und an das Tagebuch denken. Manchmal packt mich die Angst und ich habe das Gefühl allein in dem Schlamassel zu stecken. Kein schönes Gefühl!“ Der letzte Eintrag war zu Ende und alle dachten darüber nach. Es gab zwar keine Tipps, um die Einbrecher zu finden, jedoch wussten die vier Kinder jetzt einiges mehr. Sie machten sich auf den Weg nach Hause. Am nächsten Tag trafen sie sich um 14 Uhr am Spielplatz, von dem sie später zu Opa Finken gehen wollten. Simon hatte das Tagebuch dabei, das Nadja später wieder zurücklegen sollte. Gemeinsam machten sie sich auf den Weg. Bei Opa Finken angekommen, setzten sie sich zusammen in die Küche und redeten miteinander. Nach einiger Zeit täuschte Nadja vor, auf Toilette gehen zu müssen, aber tatsächlich schnappte sie sich das Tagebuch, das in einer Tasche an der Garderobe hing. Sie schlich zur Tür von Opa Finkens Zimmer. Plötzlich öffnete sich die Küchentür und Opa Finken sagte: „Wusste ich es doch! Gib mir das Tagebuch.“ Nadja zuckte zusammen und folgte Opa Finken mit schlechtem Gewissen in die Küche. Dort saßen die anderen mit betretenen Mienen. Opa Finken setzte sich und begann zu sprechen: „Ich habe gemerkt, dass ihr das Tagebuch genommen habt. Es ist nicht gerade eine gute...“. Er wurde von Nadja unterbrochen, die weinte und dabei schluchzte: „Ja, es war nicht gut von uns, aber ich hätte auch nicht gedacht, dass du ein Verbrecher bist!“ Opa Finken nickte und sagte: „Ich werde es euch wohl erzählen müssen. Ja, ich habe damals die Figuren gefälscht. Als die Einbrecher vor ein paar Tagen zu mir kamen, wollten sie kein Geld von mir. Sie wollten wissen, wo die echten Statuen aus der Kirche

sind, denn einer von ihnen hatte wirklich Ahnung von so etwas und hat, als sie die Statuen klauen wollten, bemerkt, dass sie nicht echt sind. Da ich der Küster bin, kamen sie zu mir. Ich habe ihnen natürlich nichts verraten und sie drohten mir zur Polizei zu gehen, was natürlich Schwachsinn wäre, da sie dann auch auffliegen würden. Ich sitze also in der Klemme, denn sie wollen bald wiederkommen und die echten holen.“ „Wir müssen die unechten Statuen aus der Kirche schaffen und die echten hinstellen. Die Gangster werden das merken und dann ertappen wir sie auf frischer Tat“, schlug Simon vor. Zuerst waren die anderen nicht gerade begeistert, doch schließlich willigten sie ein. Also trafen sie sich um 22 Uhr an der Kirche. Die Kinder hatten ihren Eltern erzählt, dass sie bei Lars, dessen Eltern weg waren, schlafen würden. Gemeinsam schafften sie die Figuren aus dem Gewölbekeller der Kirche hoch und brachten die Fälschungen zu Opa Finken nach Hause, wo dieser sie mit einem Hammer zerstörte und die Scherben auf die Müllhalde brachte. Sie legten sich auf die Lauer. Nadja saß, weil sie es für das beste Versteck hielt, sogar im Beichtstuhl. Endlich kamen die Verbrecher. Mit seinem Handy alarmierte Lars die Polizei. Nach kurzer Zeit verriegelte Simon die Tür hinter ihnen, damit sie nicht fliehen konnten. Die Gangster merkten, dass die Figuren echt waren und wollten sie stehlen. Sie packten sie und wollten zur Tür gehen, als die Fünf aus ihren Verstecken sprangen. Es gab ein Gerangel, denn die Gangster wollten fliehen, doch zum Glück kam schon bald die Polizei. Diese war froh, die Verbrecher gefunden zu haben, denn es stellte sich heraus, dass sie schon einiges gestohlen hatten und gesucht wurden. „Tolle Arbeit“, meinte der Polizist und sie mussten alles genau erzählen. Natürlich waren ihre Eltern am nächsten Morgen nicht sehr begeistert über die Unternehmung ihrer Kinder, doch im Grunde waren sie stolz.